



Merseburger Kreis-Blatt.

Sechß und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 9. Juni 1852.

Stück 20.

Bekanntmachungen.

Die Klassen- und Gewerbesteuer Zu- und Abgangslisten, sowie die Verzeichnisse über die unbeibringlichen Klassensteuer-Reste für die ersten 6 Monate des laufenden Jahres sind zum
12. dieses Monats
hierher einzureichen.

Die vorgeschriebenen Umzugsatteste über die abgegangenen Klassensteuerpflichtigen Personen haben die Ortsbehörden den Klassensteuer-Mutationslisten, nach der Reihenfolge gehörig geheftet, als Beläge beizufügen.
Merseburg, den 6. Juni 1852.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung. Die öffentlichen Impfungen finden in diesem Jahre am 11., 18. und 25. dieses und am 2. künftigen Monats im Parterre-Zimmer des Lokals der Freimaurer-Loge von Nachmittags 3 bis 4 Uhr statt.

Wir bringen dies mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für jeden Impfling auf einem Octav-Blatte Papier der vollständige Name des Impflings, Tag und Jahreszahl seiner Geburt, vollständiger Name sowie Stand seines Vaters verzeichnet und mitgebracht, und jeder Impfling am nachfolgenden Impftage Punkt 3 Uhr zur Revision gestellt werden muß. Merseburg, den 3. Juni 1852.

Der Magistrat.

Vicitation. Zum Bedarf des Königlichen Staats-Lazareths und der Garnison-Verwaltung soll

Sonnabend den 12. Juni, Vormittags 11 Uhr, die Lieferung von circa 70 bis 80,000 Steinen Braunkohle, à 8½ rhl. Zoll lang, 4½ rhl. Zoll breit und 2½ rhl. Zoll hoch oder 92,½ Cubitzoll; und um 12 Uhr gedachten Tages die Lieferung von circa

160 Pfd. Talglichte, à Pfd. 14 Stück, sowie

2 Centner gereinigtem Müßel und

2 Pfund Dochtgarn

in unserm Militair-Bureau, woselbst auch Bietungslustige die Bedingungen einsehen können, verdingen werden.

Merseburg, den 4. Juni 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. Mai d. J. wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Liste über die Repartition der Jagdpachtgelder nunmehr definitiv festgestellt worden ist. Es beträgt das Pachtgeld auf die vergangene dreijährige Pachtperiode pro Acker 6 Sgr. 3 Pf. Die Berechtigten werden aufgefordert, die auf sie repartirten Beträge in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr in unserer Stadt-Hauptkasse binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 7. Juni 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Ziegelbeckergeßellen Kanzler, in der Johannisgasse wohnhaft, ist ein kleiner gelber Hund zugelaufen, welcher gegen Erstattung der Futterkosten von dem Eigenthümer daselbst abgeholt werden kann.

Merseburg, den 5. Juni 1852.

Der Magistrat.

Ich bin gesonnen mein Haus zu verkaufen.
Gärtner Mehnert.

Ein noch ganz guter Fensterwagen steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen
beim Deconom **Gottfried Reck** auf der alten Post.

Verkauf. Gute flüssige blauschwarze nicht schimmelnde Tinte ist zu haben und verkauft das Quart mit 7½ Sgr.

Eduard Wachsmuth, Oberbreitestraße Nr. 463.

Auction von 116 Stück Baustämmen.

Mittwoch den 23. Juni e., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Nöhlemannschen Gasthose in Steuden bei Schraplau 116 Stück Baustämme von Tannen- und Kiefernholz, von 4 bis 10 Zoll Stärke im Jopfende und 56 Fuß Länge, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct. Comm.

Wiesen-Verpachtung. Die den Dertschaften Lössen und Burgliebenau gehörigen Kommunwiesen in der Nähe der weißen Brücke am Fürstendamme in Lössener Flur sollen Freitags den 11 Juni, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden.

Obstverpachtung. Den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Rittergute Kleinlauchstädt der diesjährige Ertrag an süßen und sauren Kirschen, Äpfeln, Birnen und Pflaumen, mit Vorbehalt des Zuschlags, meistbietend verpachtet werden; die Hälfte des Pachtgeldes wird nach dem Zuschlag sogleich angezahlt.

Klee-Auction. Kommoden Sonnabend den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen 6 Hmzn., den Hohl'schen Erben gehöriger Klee, und zwar: 2 Hmzn. am Schlopaner Chauffeehaufe und 4 Hmzn. am Bündorfer Fußsteige, meistbietend an Ort und Stelle, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Sammelplatz am Thiemann'schen Gasthause hier.
Merseburg, den 7. Juni 1852.

Kommoden Sonntag den 13. d. M. soll die Grasnutzung auf den Pfarr- und Kirchen-Wiesen, ca. 8 Morgen enthaltend, an der Saalbrücke bei Corbetha belegen, verpachtet werden. Anfang Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle.

Der Kirchen-Kendant **Weber.**

Bekanntmachung.

Sonntags den 13. Juni a. e., Nachmittags 2 Uhr, sollen die süßen und sauren Kirschen in der Gemeinde Kleincorbetha in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht.

Kleincorbetha, den 4. Juni 1852.

Andron, Ortsrichter.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend als den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen die diesjährigen Kirschen hiesiger Gemeinde in der Schenke hierfelbst verpachtet werden; nach erhaltenem Zuschlage hat Pächter 25 Thlr. als Anzahlung zu leisten.

Corbetha, den 5. Juni 1852.

Walker, Ortsrichter.

Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Knapendorf hat sich entschlossen, ihre Kirschen-Nutzung auf der Commun den 12. Juni e., Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke daselbst, an den Bestbietenden gegen sogleiche Bezahlung zu verpachten.

Die Gemeinde daselbst.

Bekanntmachung. Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich von jetzt ab die Einrichtung getroffen, daß Herr **G. Lott** am Markt Bestellungen auf die Anfuhr von Floßscheitholz entgegen nehmen wird; es können aber auch solche wie bisher in meiner Wohnung im grünen Hofe abgegeben werden.

Merseburg, den 6. Juni 1851.

Vaser.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage im Hause des Goldarbeiter Herrn **Moriz Markt Nr. 7.**

ein Handschuhmacher-Geschäft

eröffnet habe, und empfehle ich mich mit allen in dieses Fach einschlagender Artikeln. Ich bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren und wird es mein eifriges Bestreben sein, reell und billig zu bedienen.

J. Bessler, Handschuhmacher und Bandagist.

Alle Sorten Glacé-, Waschleder- und feinste Trikot-Handschuhe, Hosenträger in allen Gattungen, Herren- und Damentaschen, Slipse und Cravatten, Chemisets, Kragen und Manschetten, empfiehlt

J. Bessler.

Stickerien werden auf das sauberste garnirt bei

J. Bessler.

Bandagen jeder Art fertigt auf's praktischste

J. Bessler.

Handschuhe werden gewaschen und gefärbt bei

J. Bessler.

In der **Garcke'schen** Buchhandlung (Fr. Stollberg) in **Merseburg** ist folgendes äußerst humoristisches Werkchen zu haben:

Das gemüthliche Berlin;

von **A. Hopf.** Erstes Heft: Herr Bullrig in Kroll's Wintergarten. Preis 2 Sgr.

aromat. Diese aromatische **Zahn-Seife**, welche in Driginal-Packeten à 12 Sgr., deren jedes für einen sechs-monatlichen Gebrauch ausreicht, in **Merseburg** nur in der **Garcke'schen** Buchhandlung zu haben ist, übertrifft an Zweckmäßigkeit alle andere derartige Mittel, beseitigt vollständig jeden üblen **Geruch** aus dem Munde, erfrischt den **Athem**, stärkt und befestigt das **Zahnfleisch**, reinigt die **Zähne** vollkommen, conservirt den **Zahnschmelz**, beugt der **Fäulniß** vor, verhindert das **Lockerwerden** und **Ausfallen** der Zähne und ist sonach das **Beste**, was man zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** — eines so **wesentlichen** Theiles menschlicher **Schönheit** — in Anwendung bringen kann.

Dr. Quin de Pontenard's Zahn-Pasta.

Reisegelegenheit nach allen Welttheilen.

Außer unsern regelmäßigen Fahrten nach New-York expediren wir dieses Jahr Schiffe nach Galveston, Indiana, New-Orleans, Quebeck, Kalifornien und Australien, und es wird Herr **Engel** in **Merseburg** über Alles unentgeltlich nähere Nachricht ertheilen.

Kuorr & Soltermann in **Hamburg.**

Zur Nachricht für Auswanderer.

Am 1. und 15. jeden Monats werden Auswanderer mit schnellsegelnden, kupferfesten und gefupferten Dreimastern erster Klasse nach New-York und Baltimore expedirt und bin ich ermächtigt, zu außerordentlich billigen Preisen abzuschließen, da die Schiffsfrachten bedeutend gefallen sind. Ich bin gern bereit, weitere Auskunft zu ertheilen und bemerke noch, daß die Zeugnisse früher beförderter Auswanderer hinreichende Bürgschaft für eine solide und reelle Beförderung geben.

Merseburg, im Mai 1852.

Leopold Meißner.

Am **14. d. M.,** Nachmittags **1 Uhr,** wird in meinem Lokale das Haupt-Quartal der hiesigen Schuhmacher-Zinnung abgehalten werden, wozu ich alle zu derselben gehörenden hiesigen und auswärtigen Meister zur Entrichtung ihrer jährlichen Quartalgelde einlade.

Lützen, den 5. Juni 1852.

Ed. Blüthgen.

Zugelaufener Hund.

Am **1. d. M.** ist zwischen Halle und Ammendorf eine Hündin, Jagd-Race, mit braunem Behang, abgeschlagener Ruthe und braunem Fleck, zugelaufen, und kann dieselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang genommen werden bei dem Gutsbesitzer **Eduard Ködel** zu Corbetha.

Corbetha, den 5. Juni 1852.

Der Ortsrichter **Walker.**

Missionsfest in Frankleben

Mittwoch den 16. Juni e., Nachmittags **2 Uhr,** bei welchem der Reiseprediger **P. Brennecke** aus Kröchern in der Altmark die Predigt halten wird.

Necht Kaukasisches Insecten-Pulver in Schachteln nebst Gebrauchszettel zu 2½ bis 10 Sgr.

Dieses unschätzbare in Europa noch wenig bekannte Mittel zur Vertilgung fast aller Arten kleiner Insecten, namentlich **Wanzen, Motten, Flöhe, Fliegen, Blattläuse, Spinnen, Schwaben** und dergleichen, besteht aus den fein gepulverten Blüthen der an den Ufern des kaspischen und des Aral-Sees wachsenden Pflanze „*Pyrethrum carneum*“. Es ist von grünlich gelber Farbe, von aromatischem Geruch, welcher für Menschen ganz unschädlich, für obige Thiere aber erst betäubend, dann tödtlich ist.

Die einzige Niederlage, von wo das Pulver ächt bezogen werden kann, ist bei

Gustav Lots in Merseburg.

Herren-Kleidermacher von hier und auswärts finden fortwährende Beschäftigung in der Kleiderhandlung von Philipp Gaab, Noßmarkt Nr. 501.

Vogelschießen in Merseburg.

Zum diesjährigen privilegierten großen Vogelschießen, welches Sonntag den 13. Juni Nachmittags im Bürgergarten beginnt und die darauf folgenden Tage bis Mittwoch fortgesetzt wird, erlauben wir uns zur gefälligen Theilnahme ein hiesiges wie auswärtiges Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Das sogenannte Probeshießen auf den Stern findet Freitag den 11. Juni, Mittag 1 Uhr, statt.

Programm.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Beginn des Schießens und von 4 bis 6 Uhr Concert.

Montag Nachmittag 1 Uhr Fortsetzung des Schießens und von 6 bis 9 Uhr Concert.

Dienstag Nachmittag 1 Uhr Fortsetzung des Schießens und von 5 bis 9 Uhr Concert und Damengesellschaft.

Mittwoch Schluß des Schießens.

Den Sonntag darauf Mittag 2 Uhr Königstafel, sodann Concert und Abends 8 Uhr Ball.

Merseburg, den 3. Juni 1852.

Das Directorium der privilegierten Vogel- Schützen-Compagnie.

Concert im Nischgarten.

Nächsten Donnerstag den 10. d. Mts. findet von Abends 6 Uhr ab

das zweite diesjährige Gesellschafts-Concert im Nischgarten

und nach demselben ein geselliges Tänzchen Statt, woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können und gern gesehen werden.

Merseburg, den 7. Juni 1852.

Das Directorium.

Wohlgemuth trat unlängst ein junger Mann aus Leipzig eine Reise nach London an, um sich daselbst so fünf bis sechs Wochen zu seinem Vergnügen aufzuhalten. Glücklicherweise angekommen, wohnt er zwei Tage in einem deutschen Gasthaus und miethet sich nachher ein Privatlogis Stafford

Concert-Anzeige.

Freitag den 11. Juni Concert auf dem Feldschlösschen.
Anfang 7 Uhr Abends. **Braun.**

Herzlichsten Dank allen Denen, welche dem frühen Hinscheiden unsres Kindes und resp. Enkels, des 5jährigen Gustav Haberla, durch Schmückung seines Sarges mit Kränzen und durch Begleitung zu seinem Grabe, ihre liebevolle Theilnahme kund gaben, — wie auch Herrn Dr. König für sein, mit zarter Liebe und wachsamster Sorgfalt begleitetes, ärztliches Bemühen, dem kleinen Kämpfer Beistand und Retter zu sein.

Mescherleben und Merseburg, den 6. Juni 1852.

Die Eltern **Haberla.**

Die Großeltern **Sildebrand.**

Marktpreise vom 5. Juni.

	thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.	
Weizen	2	7	6	bis	2	10	—		Gerste	1	11	3	bis	1	16	3
Roggen	2	6	3	bis	2	10	—		Hafers	—	25	—	bis	1	1	3

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Maurer Hirsch eine Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Handarbeiters Hennig, im 52. J., an Brustkrankheit.

Stadt. Geboren: dem Schwarz- und Schönfelder Weniger eine Tochter; dem Instrumentmacher und Orgelbauer Klemen eine Tochter; dem Federhändler Lorenz ein Sohn; dem Bürger und Leinwandfabrikanten Dietrich eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachermstr. Pursch mit Julie Mosche Wegel; der Schneider Wolf aus Leipzig mit Jgfr. Christiane Wilhelmine Denepp aus Schmiedeberg. — Gestorben: die Ehefrau des Bürgers und Fleischerstr. Mohr, im 30. J., an Unterleibskrankheit; die Ehefrau des Königl. Regier. Hauptkassen-Secretairs Wohlfaht, im 56. J., an Magenverhärtung.

Neumarkt. Geboren: dem Bäckerstr. Schmidt ein Sohn; dem Bäckerstr. Schäfer ein Sohn. — Gestorben: der älteste Sohn des Schneidermstrs. Haberla, 5 J. 2 M. 3 T. alt, an der Halsbräune.

Im städtischen Krankenhanse.

Der Schneidergesell Guligen, 19 J. alt, am Nervenleiden.

Nächsten Donnerstag, früh 10 Uhr, heil. Abendmahl.

Altenburg. Geboren: dem Handarbeiter Trommler sen. eine Tochter; dem Bürger und Deconomen Findeis eine Tochter; dem Maurer Schmidt eine Tochter. — Gestorben: der Bürger und Deconom Hellmich, 58 J. 8 M. alt, an Verzehmung.

Kirchennachrichten von Lützen: Mai.

Geboren: dem Bürger und Schneidermstr. Jubitz eine Tochter; dem Bürger und Schneidermstr. Schwarze ein Sohn; dem Postillon Koch eine Tochter; dem Gerichtsboten Kamieth ein Sohn; dem Bürger und Sattlermstr. Schmitz eine Tochter; dem Castellan Junge ein Sohn; dem Bürger und Schneidermstr. Donner eine Tochter. — Getrauet: der Bürger und Conditior Kiebel mit Jgfr. Johanne Henriette Mitschke; der Bürger und Glasermeister Wittenberger mit Frau Johanne Sophie Kniepsch; der Dienstknecht Thalheim mit Johanne Sophie Ahlemann. — Gestorben: Johann Heinrich, jüngster Sohn des Nagelschmidgesellen Thierbach, 11 T. alt, an Krämpfen; Karl Otto, zweiter Zwillingsohn des Bürgers und Deconom Schlaf, 1 M. alt, an Krämpfen; Karl Ehrenfried Reinhardt, Schuhmacher und Hospitalit, 68 J. alt, an Altersschwäche; Gustav Adolph, Sohn des Bürgers und Schenkewirths Preller, 3 J. 3 M. 3 W. alt, an Gehirnlähmung; Karoline Emma, älteste Tochter des Bürgers und Schuhmachermstrs. Veier, 8 W. alt, an Krämpfen; Frau Marie Regine Schlaf, Ehefrau des Bürgers und Deconom Schlaf, 61 J. 7 M. alt, an den Folgen der Wassersucht.

Place Pimlice. Die Wohnung ist zwar nicht billig, aber im Ganzen mit aller Bequemlichkeit versehen. Drei Tage geht die Sache ganz herrlich; aber welsch ein Schreck erfährt den deutschen Touristen, den edlen Leipziger von der Frankfurter Straße: als er von seiner Straßenwanderung in seiner Woh-

nung anlangt und da vom Gericht — ausgepfändet wird. Sein nagelneuer Phantastefrad von Pancrätius Schmidt, sein seidener Regenschirm von Bredow, sein Ueberzieher, seine Beinkleider, seine Bibliothek, bestehend aus Neugebauers „London“ und dem Kladderadatsch-Kalender, — Alles ist schon in den Händen der Gerechtigkeit. Anfangs ist er verblüfft, er spricht von Mißverständnissen. Hilft Alles nichts; man erklärt ihm, daß er dem ehrenwerthen Herrn Keely dreißig Pfund Sterling schulde, nicht bezahlen könne und deshalb auf des Klägers Antrag das Hilfsmittel der Execution in Anwendung gebracht werde. Ich, einem gewissen Keely dreißig Pfund schuldig? Meine Herren, ich kenne diesen Mann gar nicht, ich habe ihn nie gesehen! Tausend Element, ich bin ein Sachse, aus Leipzig, habe meinen richtigen Reisepaß und wende mich an den sächsischen Gesandten, wenn diese Wirthschaft kein Ende nimmt. Ein Gelächter ist die Antwort auf seine Wuthausbrüche. Da klärt sich denn endlich die Sache auf, die jeder Deutsche, der in London sich ein Privatlogis miethet, gar wohl beherrigen mag. Nach englischen Gesetzen wird bei Auspfändung eines Schuldners Alles weggenommen, was sich in der von ihm gemietheten Wohnung des Hauses befindet, gleichviel, ob er etliche Stuben davon an Andere vermietet. Geld und Gut wird eingepackt und so sah sich schon mancher Fremdling, als er nach Hause kam, seiner sämmtlichen Habe beraubt, einzig aus dem Grunde, weil sein Wirth Dem oder Jenem Geld schuldete. So stand denn auch der brave Leipziger da, einen Rock auf dem Leibe und die ganze übrige Garderobe in der Verwahrung des Gerichts. Ein Glück, daß er seine ganze Baarschaft nebst Ringen und Uhr früh Morgens zu sich gesteckt hatte, sonst wären auch noch diese Dinge Hupo gegangen. Aus Angst, in einem Privathaus abermals ausgepfändet zu werden, ist er wieder in ein deutsches Gasthaus gezogen und hat zur Erlangung seines Eigenthums schon unendliche Wege versucht.

Vom Port Philipp sind Nachrichten aus der Viktoria-Goldgegend bis zum 27. Januar eingetroffen, welche um 11 Tage neuere Nachrichten bringen. Gegen 20,000 Goldgräber hatten sich schon dort aus den benachbarten Kolonien eingefunden. Durchschnittlich erarbeitete sich jeder mindestens 3 Pfd. Sterling Gold den Tag; während einzelne wahre Schätze zusammengebracht. Dieses Gold wird aus den obern Schichten eines Bergabhangs erbeutet. Man schlägt die bereits dort ausgebeutete Goldmasse auf eine Million Pfd. Sterling an. Man erwartete den überreichsten Ertrag, sobald der Winterregen sich eingestellt. Es ist natürlich, daß ein jeder Arbeiter in der dortigen Kolonie mit Gold bezahlt wird. Wer zum Einbringen der Ernte sich bereit findet, erhält 9 Thlr. den Tag, Diensthoten, die bisher 30 Pfd. Sterling Lohn erhielten, erhalten jetzt das Doppelte, und man ist froh, wenn sie nur bleiben. Mit dem Schiffe, welches diese Nachrichten bringt, sind 160,000 Pfd. Sterl. Gold eingetroffen. Es kann nicht fehlen, daß solchen glänzenden Resultaten gegenüber die Auswanderung dorthin jetzt in nie dagewesener Weise unternommen werden wird.

In einer Zeit von zwei Jahren, vom 5. Januar 1849 bis zum 5. Januar 1851, hat sich in dem Londoner Postamt eine unglaublich große Menge dead letters (todte, d. h. unbestellbare Briefe) aufgehäuft, in denen sich Geld oder Geldpapiere befanden. Die Summe dieses so verlorenen Geldes klingt fabelhaft, und wir würden sie für übertrieben hal-

ten, wenn sie nicht officiell von dem Postamt angegeben wäre. In jenen Briefen fanden sich weit über eine Million Pfund Sterling, allerdings meist in Anweisungen, Wechseln u. c., aber doch in baarem Geld und Banknoten 130,000 Thaler.

Der kaiserlich russische General, Freiherr von Wolzogen, theilt in seinen Memoiren, in denen er sein viel bewegtes Leben schildert, folgende Anekdote mit. Wolzogen war mit Schiller und Cuvier auf der vom Herzoge von Württemberg mit eben so besonderer Vorliebe als Petanderie geleiteten, bekannten Carlsschule zu Stuttgart. Jedes kleine Vergehen wurde mit einem „Strafzettel“ geahndet, den der Sünder dem Herzoge eigenhändig übergeben mußte. Ein gar loser Knabe war ein lustiger Graf von Nassau, der immer parthieenweise seine „Strafzettel“ übergab. Einst reichte die lustige Seele dem Herzoge, der mit seiner Geliebten, einer Gräfin von Hohenheim (der ihrem Gemahle entführten Franziska v. Leutrum) eben spazieren ging, wieder eine Parthie „Strafzettel“. Der Herzog rüstete sich zu einer ersten Strafpredigt und fuhr den Sünder an: „Aber Graf von Nassau, was würden Sie thun, wenn ich Graf von Nassau und Sie Herzog wären?“ — Rasch fuhr der Graf nach dem Arme der schönen Gräfin, gab ihr einen derben Kuß und sagte zu ihr: „Komm Fränsel (so nannte der Herzog die Gräfin) laß den dummen Jungen stehen“. Diese Gewandtheit gefiel dem Herzoge, obgleich es ein Eingriff in seine Rechte und eine starke Vermessenheit, dermaßen, daß er richtig den Grafen stehen ließ und ihm alle Strafe schenkte.

Paris, 18. Mai. Am späten Abend des 17. Mai entlud sich über Paris ein sehr starkes Gewitter, von strömendem Regen begleitet. Der Blitz traf verschiedene Gebäude, ohne zu zünden. Ein Baron v. H., der gegen 11 Uhr nach Hause ging, als eben das Gewitter begann, sah sich in der Straße Varennes plötzlich von einem Blitze geblendet und befand sich für einige Secunden wie vom Feuer umgeben. Der Blitz war seiner Uhrkette in die Westentasche gefolgt, hatte hier einen Ring in 6 Stücke zerbrochen, den Uhrschlüssel geschmolzen, den Kettenhaken herausgerissen und war am untern Ende der Tasche, deren Stoff er verbrannte, ein Medaillon und einen kleinen goldnen Schlüssel mitnehmend, herausgefahren. Baron H. erlitt nicht den mindesten Schaden, er fühlte nur die Empfindung eines electrischen Schlages und fand erst die Wirkung des Blitzes, als er nach Hause kam.

Für die Tafel der Kaiserin von Rußland sollen während ihres Aufenthaltes in Schlangenbad täglich geliefert werden: 150 Hahnen, 6 Schinken, 4 Rostbeef zu 40 Pfund, 60 Pfund Fisch, 1000 Eier u. c. Die feinen Saucen kommen von England und Frankreich. An der Hofstafel speisen täglich 18, an der Kammertafel 36 Personen.

Einer Bekanntmachung der Gesundheitsbehörde von Paris zufolge wird alle durch den Biß eines tollen Hundes sowie jedes andern tollen Thieres drohende Gefahr beseitigt, wenn man die Wunde sofort kräftig drückt, um das Blut und den Geifer daraus zu entfernen, sie sodann mit durch Wasser verdünntem Laugensalze, mit Seifenlauge oder Seifenwasser, oder auch bloß mit Salzwasser, reinem Wasser oder Urin sorgfältig auswäscht, und zuletzt mit einem glühend gemachten Eisen tiefer ausbrennt.

